

Schöne Aussichten – Folge 5

## Vision 2050 des WBCSD

Unternehmen entwickeln ein nachhaltiges Zukunftsbild

Eine durch und durch nachhaltige Welt skizziert das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) in seiner 2010 veröffentlichten „Vision 2050“. Der Blick der Wirtschaft auf die Zukunft ist global angelegt und soll zum Mitdenken und Mitentwickeln anregen.

### Schöne Aussichten – weltweit

Die Erde hat 2050 neun Milliarden Einwohner. Das Ideal „Eine Welt: eine Menschheit, eine Erde“ ist im Denken und Handeln verankert – Alle Menschen leben in guten Verhältnissen. Sie haben genug zu essen, sauberes Wasser, ein Dach über dem Kopf und verbringen ihren Alltag unter hygienischen Umständen. Sie sind mobil, gebildet und gesund und führen ein mit Sinn erfülltes, würdevolles Leben.

All das geschieht im Rahmen dessen, was die Erde uns bieten kann. Der Lebensstandard der Weltbevölkerung wird so mit natürlichen Ressourcen gedeckt, dass die Biodiversität, das Klima und andere Ökosysteme keinen weiteren Schaden nehmen. Die Wirtschaft wächst – sozial und ökologisch nachhaltig. Das wird möglich durch die Integration von Langfristorientierung in wirtschaftliche Entscheidungen. Regierungen arbeiten effektiv, sowohl auf lokaler als auch internationaler Ebene, um länderübergreifende Herausforderungen zu meistern. Das beinhaltet auch die transparente Regulierung der Märkte – eine wichtige Voraussetzung für innovative und leistungsstarke Unternehmen.

Das ist, kurz gefasst, die Vision 2050 des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Ein Kreis von 29 internationalen Unternehmen hat sich im Auftrag der insgesamt mehr als 200 Mitglieder in Projektgruppen anderthalb Jahre lang damit befasst, die Vision einer nachhaltigen Zukunft zu entwickeln, sie in all ihren Facetten zu beschreiben, einen Entwicklungsweg dorthin aufzuzeigen – und die Chancen, aber auch Risiken zu definieren, mit denen wir auf dem Weg zur Vision konfrontiert sein könnten. Sie beschreiben außerdem, welche Akteure beteiligt sein müssen und welche Rolle die Wirtschaft einnehmen muss, um die anstehende Transformation schnellstmöglich zu verwirklichen.

### Radikaler Wandel gefragt

Der Weg in eine nachhaltige Welt verlangt fundamentale Veränderungen von allen Akteuren: Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. „Business as usual“, so das eindeutige Ergebnis, bringt die Welt einer nachhaltigen Le-

25. Oktober 2011

Autorin: Kirsten Brühl  
kbruehl@web.de  
www.kirstenbruehl.de



Herausgeber: Dr. Stefan Bergheim  
stefan.bergheim@fortschrittszentrum.de  
Tel. +49 69 788 098 291

www.fortschrittszentrum.de

Gefördert durch:

**BMW Stiftung**  
Herbert Quandt

Zentrum für  
gesellschaftlichen  
Fortschritt



bensweise und einem sicheren sozialen und ökonomischen Wohlstand nicht näher. Lebten wir so weiter wie bisher, würden wir 2050 das 2,3 fache der Ressourcen verbrauchen, die die Erde uns zur Verfügung stellt. Die Vision 2050, so heißt es deshalb schon im Vorwort der 80-seitigen Studie, lässt sich nur durch einen radikalen Wandel erreichen, einen Wandel, der heute beginnt. Und noch nie, so sind sich die beteiligten Unternehmen einig, hing die Zukunft, die wir erleben werden so davon ab, wie wir uns heute verhalten – als Wirtschaft, als Staaten aber auch als Bürger.

### **Soziale Innovationen und weltweite Kooperationen**

Die als notwendig angesehenen Veränderungen sind weitreichend. Sie beinhalten ebenso neue, mehr auf internationale Zusammenarbeit angelegte, politische Strukturen wie neue ökonomische Rahmenbedingungen und Regelungen. Wie diese genau aussehen können, wird in der Vision 2050 nicht näher erläutert.

Klar scheint, dass sich unser Verhalten von Grund auf ändern muss. Dafür brauchen wir in den nächsten 40 Jahren Einfallsreichtum auf allen Gebieten. Denn neue Verhaltensmuster, ausgelöst durch das Gefühl der Dringlichkeit, und soziale Innovationen sind auf dem Weg zur Vision 2050 ebenso entscheidend wie bessere Prozesslösungen und technologische Innovationen.

Auch die Art des Denkens sollte sich erweitern: Akteure müssen lernen, die Welt systemisch zu begreifen und auf diese Weise Innovationen zu entwickeln. Aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Ernährung, Wasser und Energieversorgung zum Beispiel könnten nur dann erfolgreich gemeistert werden, wenn sie ganzheitlich betrachtet und angegangen werden. Damit die Welt diese Chancen nutzen kann, hat der WBCSD einen Wegweiser entwickelt, der mögliche Entwicklungspfade zur Vision aufzeigt und helfen soll, Fehler zu vermeiden oder zu wiederholen.

Identifiziert wurden neun Entwicklungsfelder, die die gesamte globale Agenda umfassen: Werte- und Verhaltensweisen, Entwicklung der Menschheit, Wirtschaft, Landwirtschaft, Wald- und Forstwirtschaft, Energie und Elektrizität, Bauwesen, Verkehr sowie Roh- und Werkstoffe. Der Wegweiser ist aufgeteilt in zwei Phasen: das „Turbulente Jahrzehnt“ bis 2020 und die „Übergangszeit“ von 2020 bis 2050. Ein Hauptthema pro Entwicklungsfeld ist richtunggebend für jede Phase. Während des Turbulenten Jahrzehnts sollten in jedem Feld notwendige Meilensteine erreicht werden – als Grundlage für die gewünschte Entwicklung in der Übergangszeit. Anhand von Erfolgsindikatoren soll später ablesbar sein, ob die Welt der Vision 2050 näher gekommen ist (siehe Tabelle).

Schon die notwendigen Meilensteine sind anspruchsvoll und vielfältig. Über allen stehen jedoch Vertrauen und langfristiges Denken als notwendige Voraussetzungen, um die großen und komplexen Aufgaben in Angriff zu nehmen.

### **Der Weg in eine bessere Zukunft hängt von allen ab**

### **Veränderung politischer und ökologischer Rahmenbedingungen**

### **Neue Verhaltensmuster ausgelöst durch Gefühl der Dringlichkeit**

### **Systemisches Denken erforderlich**

### **Neun Entwicklungsfelder**

### **Wichtigste Voraussetzungen: Vertrauen und langfristiges Denken**

## Wegweiser für ausgewählte Entwicklungsfelder

---

### Werte und Verhaltensweisen

### Wirtschaft

#### Vision 2050

„Eine Welt: eine Menschheit, eine Erde“      Reale Werte, reale Kosten, reale Gewinne

#### Notwendige Meilensteine bis 2020

- |   |   |
|---|---|
| - Anreize für Verhaltensänderungen                            | - Langfristige Finanzierungsmodelle           |
| - Besseres Verständnis lokaler und ökonomischer Zusammenhänge | - Bekenntnis zu wertorientierter Preisbildung |
| - Neue Erfolgsmaßstäbe  | - Abschaffung von Subventionen                |

#### Hauptthema für das Turbulente Jahrzehnt

Zusammenarbeiten, um Veränderungen zu verstehen und zu fördern      Fortschritt neu definieren

#### Hauptthema für die Übergangszeit

Nachhaltige Lebensweise setzt sich durch      Reale Werte stärken integrierte Märkte

#### Erfolgsindikatoren

Nachhaltigkeit bei allen Produkten, Dienstleistungen und Lebensstilen berücksichtigen      Kosten von CO<sub>2</sub>, Wasser und anderen Ökosystemdienstleistungen allgemein bekannt und akzeptiert

Quelle: Nach WBCSD (2010): Vision 2050. Die neue Agenda für Unternehmen.

Schnellstmöglich müssen sich auf der Grundlage der Vision neue und erweiterte Dialoge über die Wirtschaft hinaus entspinnen. Das ist bewusstes Programm: Unternehmen sind in Zukunft mehr denn je gefordert, so der WBCSD, sowohl mit Regierungen als auch mit der Zivilgesellschaft eng zu kooperieren und neue Formen von Partnerschaften zu entwickeln. Um die notwendigen radikalen Veränderungen zu verwirklichen, ist auf allen Seiten ein großes Maß an Kooperation, Überzeugung und Mut nötig.

## Gemeinsam nachhaltig: Von Rio zum Weltverband



Hinter dem World Business Council for Sustainable Development steht ein Netzwerk von mittlerweile 200 internationalen Unternehmen aus 35 Ländern, die sich aktiv mit dem Thema Wirtschaft und Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Das Ziel des Verbands: Sich als einer der führenden Ratgeber für Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zu positionieren, deren Beitrag zu nachhaltigen Lösungen transparent zu machen, Beispiele mit Vorbildcharakter auszutauschen und gleichzeitig die Politikentwicklung zu unterstützen. Der Sitz des Verbands ist in Genf, weitere Büros gibt es in Brüssel und Washington.

Der WBCSD entstand 1995 aus dem Zusammenschluss des BCSD (Business Council for Sustainable Development) und dem World Industry Council, einem Teil der Internationalen Handelskammer. Dem BCSD gehörte ursprünglich eine Gruppe von 50 Führungspersonlichkeiten der Wirtschaft aus unterschiedlichen Industriezweigen und Ländern an. Gegründet wurde er 1991 von dem Schweizer Industriellen Stephan Schmidheiny. Er war 1990 aufgrund seines Rufs als „nachhaltiger Unternehmer“ eingeladen, seine Ideen in die Vorbereitungen für den Umweltgipfel in Rio 1992 einzu-

## Kooperation von Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft

## Ratgeber in Sachen Nachhaltigkeit

## Gründungsimpuls: Vorbereitungen zu Rio '92



bringen. Der damalige UN-Generalsekretär Javier Pérez de Cuéllar machte ihn dort zum „Chief Advisor for Business and Industry“. Schmidheiny hatte im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens schon 1978 begonnen, seinem Konzern Eternit ein Asbest-Verbot bei der Herstellung von Baustoffen aufzuerlegen – lange bevor es 1993 in Deutschland und 2005 EU-weit verboten wurde.

Das Ziel des BCSD beim Umweltgipfel in Rio war es zu zeigen, dass Wirtschaftsführer in Unternehmen positive Veränderungen im unternehmerischen Verhalten bewirken können. Diese Mission führt der WBCSD fort, dessen Ehrenvorsitz Schmidheiny seit 2000 innehat.

Wichtig für die Arbeit des WBCSD ist die enge Zusammenarbeit mit den angegliederten regionalen Netzwerken. Zwei Drittel dieser regionalen Partner kommen aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Der Verband kooperiert darüber hinaus mit anderen internationalen Organisationen wie dem IUCN (The International Union for the Conservation of Nature), dem World Resources Institute, dem World Economic Forum und dem International Institute for Sustainable Development (IISD). Der regionale Partner für Deutschland ist econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung, das auf Initiative des Bundesverbands der Deutschen Industrie im Jahr 2000 gegründet wurde und dem 23, zum Teil global agierende deutsche Unternehmen angehören. Mitgliedschaft erlangen können interessierte Unternehmen nur auf Einladung des Aufsichtsrats des WBCSD.

Die Mitgliederliste des WBCSD umfasst bekannte Namen: Von der Allianz über Procter & Gamble bis hin zu Volkswagen sind Unternehmen aus 14 verschiedenen Branchen vertreten. Viele von ihnen brachten ihre Fachkompetenz in die Entwicklung der Vision 2050 ein. Die Projektleitung wurde von den vier Konzernen PricewaterhouseCoopers, Storebrand, Syngenta und Alcoa übernommen. Auch Experten aus Politik und Zivilgesellschaft waren an der inhaltlichen Konzeption beteiligt. Der Austausch mit den regionalen Netzwerkpartnern trug dazu bei, eine globale Sicht einnehmen zu können, während die auf Austausch angelegten Dialog- und Workshopformate ein Höchstmaß an Kollaboration gewährleisten sollten.

### **Ambivalente Außenwirkung**

Der WBCSD verfolgt in Bezug auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit hehre Ziele. Gleichzeitig muss er die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder vertreten. Das führte in der Vergangenheit zu einer schlechten Außenwirkung: 1996 verlieh die Initiative CorpWatch dem Verband den Greenwashing Award. Der Vorwurf: Der Öffentlichkeit würden vermeintliche große Erfolge der Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit präsentiert, die sich bei näherer Betrachtung als unbedeutend herausstellten. Viele der Unternehmen könnten überhaupt keine Verbesserungen vorweisen bzw. versuchten, Verschlechterungen von Umwelt- und



### **Lokale Partner in Schwellen- und Entwicklungsländern**

### **Mitgliedschaft nur auf Einladung**

### **Alle steuern Ideen zur Vision 2050 bei**

### **Austausch über Dialog- und Workshopformate**

### **Negative Schlagzeilen: Greenwashing Award**



Sozialstandards zu kaschieren. Gleichzeitig würde hinter den Kulissen Lobbyarbeit betrieben, um Regulierungen für Unternehmen zu lockern.

Einige Jahre später gab der Verband ein deutliches anderes Signal an die Öffentlichkeit: Im Jahre 2002, kurz vor dem Umweltgipfel in Johannesburg, unterzeichneten der WBCSD und Greenpeace trotz anerkannter Differenzen eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Regierungen aufriefen, die 1992 in Rio verabschiedeten Klimaschutzziele zu erfüllen.

Die Weltbank bezeichnete den WBCSD in einer Studie von 2003 als einflussreiches Forum unternehmerischer sozialer Verantwortung. 2006 fand das kanadische Meinungsforschungsinstitut GlobeScan bei einer Umfrage unter 240 Nachhaltigkeitsexperten heraus, dass 54% der Befragten dem WBCSD eine wichtige Rolle beim Vorantreiben von Nachhaltigkeit zuschrieben. Mit 69% bekam nur die Europäische Union mehr Stimmen.

Auch die erst 2010 veröffentlichte Vision 2050 wird bislang positiv aufgenommen. Der von der Bundesregierung eingesetzte Rat für Nachhaltige Entwicklung zitiert in seinem Bericht „Dialoge Zukunft Made in Germany“ die Vision 2050 als wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

### **Sinnvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen**

Ein wiederkehrend genanntes wichtiges Motiv für die Skizzierung der Vision 2050 ist das zu erwartende Dilemma, dass endliche natürliche Ressourcen auf immer mehr Konsumenten verteilt werden müssen. Dazu kommt deren Wunsch nach einem besseren Lebensstil, wie zum Beispiel in explosiv wachsenden Mittelschichten vieler Schwellenländer. Die Vision 2050 möchte deshalb einen Anstoß für ein gemeinsames Verständnis für die anstehenden Herausforderungen liefern. Ein attraktives Zielbild und grundlegende Überlegungen zu dessen Umsetzung könnten Wirtschaft und Politik als Referenzpunkt für Kooperationen und Projekte dienen. Das Interesse der Wirtschaft an einer „besseren Welt“ ist natürlich auch ökonomisch motiviert. Nur wenn die dringend anstehende Transformation bewusst und aktiv in Angriff genommen wird, lassen sich die skizzierten Marktpotentiale realisieren.

### **Menschen und Wirtschaft gewinnen**

Könnte die ambitionierte Vision 2050 umgesetzt werden, würde dies für eine Vielzahl von Menschen enorme Verbesserungen der Lebensbedingungen und -chancen bedeuten. Denn durch die Umstellung der Weltwirtschaft auf Nachhaltigkeit verbessern sich Umweltbedingungen – mit direkten und indirekten positiven Effekten auf die Menschen. Der WBCSD beziffert auch ökonomische Chancen. Allein in den Wirtschaftsbereichen natürliche Ressourcen, Gesundheit und Bildung ergäbe sich 2050 ein nachhaltiges Wirtschaften gekoppeltes jährliches Marktpotential von drei bis zehn Billionen US Dollar (in Preisen von 2008 gerechnet).

**Positives Echo: Zusammenarbeit mit Greenpeace**

**Anerkannt wichtiger Akteur für Nachhaltigkeit**

**Dilemma: Wachsender Konsum – knapper werdende Ressourcen**

**Wirtschaftliches Interesse an gelungener Transformation**

**Verbesserte Lebensbedingungen für viele Menschen**

## **Gegenläufige Kräfte überwinden: Was der Transformation entgegensteht**

So groß die Chancen für eine gemeinsame Zukunft sind, benennt der WBCSD doch auch ganz klar Risiken und Unwägbarkeiten auf dem Weg zu einer an Nachhaltigkeit orientierten Welt. Denn die Vergangenheit liefere bisher nur wenige Beispiele für umfassende Veränderungsprozesse, die so friedlich, schnell und erfolgreich ablaufen, wie die skizzierte Transformation bis zum Jahr 2050.

- Eine wesentliche Frage lautet: Können wir weltweit zu einem Konsens darüber kommen, was zu tun ist? Die Vision 2050 geht davon aus, dass Taten folgen, sobald die Logik und Argumente für die anstehende Entwicklung definiert sind. Doch das muss nicht der Fall sein. Mehr und bessere Informationen tragen nicht notwendigerweise zu einem besseren Urteilsvermögen und entsprechendem Handeln bei, befürchtet der WBCSD.
- Auch traditionelle ökonomische Muster und alte Gewohnheiten könnten notwendige Veränderungen behindern. Wie bewerten wir unsere Umwelt – und wie die Kaufentscheidungen, die wir am Markt immer wieder treffen? Erst wenn wir wahre Kosten und Profite kennen, können wir bewusst neue und andere Entscheidungen treffen und dringend benötigte Innovationen in die Wege leiten. Doch die Abkehr vom herkömmlichen ökonomischen Denken geht unter Umständen nicht schnell genug.
- Ein weiteres Risiko bezieht sich auf weltweite Entscheidungsstrukturen. Aus Sicht des WBCSD brauchen wir eine globale Steuerung, um globale Probleme zu bearbeiten. Nur, was passiert, wenn Schlüsselstaaten sich nicht darauf einigen können, wie ein solches System funktionieren soll?
- Offene Handelsgrenzen und die weltweite Verbreitung neuer Technologien sind unabdingbar, um die weltweite „grüne Revolution“ durchzusetzen. Einige Länder könnten aber zum Schutz heimischer Märkte den Handel protektionieren und aus der globalen Entwicklungsgemeinschaft aussteigen.
- Unsicherheiten gibt es auch bei ökologischen Entwicklungen: Sollte das Abholzen von Wäldern weiterhin so schnell vor sich gehen, könnten die Schäden irreversibel sein. Ähnliches gilt für den Ausstoß von Kohlendioxid. Hier besteht das Risiko, dass sich Staaten nicht schnell genug oder überhaupt nicht auf Begrenzungen einigen können.
- Auch generelle Risiken können die Transformation verlangsamen oder stoppen. Dazu gehört, dass die Weltgemeinschaft in ideologische Blöcke zerfallen kann, die die dringend benötigte Kooperati-

### **Unwägbarkeiten und Risiken**

### **Weltweiter Konsens möglich?**



### **Abkehr von überholten ökonomischen Denkweisen?**

### **Globale Steuerung möglich?**

### **Protektionistische Wirtschaftspolitik als Gegenreaktion?**

### **Irreversible ökologische Schäden?**

### **Verhindern ideologische Blöcke Kooperation?**



on unmöglich machen. Auch weitere Wirtschaftskrisen, ungewollte oder ungeplante Technologiefolgen, zum Beispiel in den Bereichen Nanotechnologie und Bioengineering könnten als sogenannte „Wild Cards“, also unvorhersehbare Ereignisse, die anstehende Transformation negativ beeinflussen.

Doch nicht nur die Politik, auch die Wirtschaft selbst ist ein Risikofaktor. Eine umfassende Transformation Richtung Nachhaltigkeit eröffnet innovativen Unternehmen und Start-ups große Chancen. Viele andere Firmen aber werden sich wirtschaftlich bedroht fühlen und Interesse haben, ihre alten Geschäftsmodelle weiter zu fahren. Kurzfristiges Gewinnstreben kann so ein Hindernis für langfristige nachhaltige Strategien sein und im Verbund mit der Politik einen hemmenden Einfluss ausüben.

Nicht zuletzt könnte die von der Wirtschaft formulierte Vision 2050 in der Öffentlichkeit auf zu wenig Glaubwürdigkeit stoßen. Immerhin werden viele ökologische Desaster auf Unternehmen zurückgeführt, die bestehende Gesetze missachten, bewusst in Ländern mit niedrigen ökologischen und sozialen Standards produzieren oder aktiv gegen die Verschärfung von gesetzlichen Regelungen ankämpfen. Warum ausgerechnet jetzt ein Umdenken erfolgen soll, obwohl viele der Probleme schon jahrzehntelang bekannt sind, wird nicht jedem einsichtig sein.

Auch die Komplexität der angestrebten Transformation trägt nicht zu deren Umsetzungskraft bei. Eine globale Veränderung in dieser Größenordnung beruht auf so vielen Bedingungen, dass die damit verbundenen Aufgaben kaum zu bewältigen erscheinen. Allein das Ausmaß der geforderten Kooperationen erfordert ein gewaltiges Umdenken. Damit aus der Vision 2050 kein weiterer Utopia-Entwurf wird, der zwar Weitsicht und Intelligenz vereint, aber keine realen Veränderungen mit sich bringt, müsste sie tatsächlich weiter diskutiert, bearbeitet und entwickelt werden.

### **Fazit: Weckruf zum Handeln**

Der WBCSD beschreibt differenziert und in klaren Worten, wie wir eine nachhaltige Welt entwickeln können und welche Veränderungen dafür notwendig sind. Die Vision 2050 steht bereits auf mehreren Füßen, findet Rückhalt bei vielen globalen Unternehmen und ist über die regionalen Netzwerke des Verbandes weltweit gut verankert.

Der WBCSD ist darüber hinaus mit anderen etablierten Organisationen, wie dem Global Compact oder der Global Reporting Initiative vernetzt, die Richtlinien, Standards und Regelwerke für nachhaltiges Wirtschaften entwickeln und unterstützen.

Jetzt muss es ans Handeln gehen, gemeinsam. Dabei stehen die oben angesprochenen schwierigen Fragen an, wie zum Beispiel die, wer sich verantwortlich für die weitere Diskussion fühlt, wer den ersten Schritt tut und wie lange wir Zeit haben bis zur Umsetzung. In der Vision heißt es dazu

**Blockade aus Sorge um kurzfristige Gewinneinbußen?**

**Mangelnde Glaubwürdigkeit der Initiatoren?**

**Vision zu komplex um umsetzbar zu sein?**

**Rückhalt in der Wirtschaft**

**Verbindung zu anderen Nachhaltigkeitsinitiativen**

**Viele offene Fragen**

nur: Wir müssen uns alle gemeinsam bewegen. Trotzdem stellt auch der Bericht natürlich die Frage nach dem „Wie“: Wie können Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zusammenarbeiten? Wer wird Anreize und neue Marktmechanismen entwickeln? Und: Wer wird die anstehende Transformation finanzieren? Doch nicht nur das Handeln wirft Fragen auf, auf die bislang keine Antworten gefunden wurden. Auch die für die Vision notwendige Haltung von Vertrauen und langfristigem Denken muss sich erst entwickeln.

Die Vision 2050 ist nicht als Aktionsplan zu verstehen. Sie ist keine Blaupause für eine nachhaltige Zukunft, sondern soll, als Plattform für einen Dialog, die Basis für weitergehende Kooperationen dienen. Ihr größter Wert, so schreiben die Initiatoren selbst, könnte deshalb in der Beschreibung der Lücke zwischen der Vision 2050 und einer Welt des „business – as – usual“, wie wir sie heute kennen, liegen. Diese Lücke gemeinsam zu füllen und Ideen und Innovationen zu entwickeln, ist die Aufgabe von Unternehmen, Staaten, Organisationen und Bürgern gleichermaßen.

## Plattform für Dialog

### Quellen:

[www.wbcsd.org](http://www.wbcsd.org)

### Überblick: WBCSD - Vision 2050

Merkmal	Ausprägung
Wirkungskreis der Zukunft	<b>Global</b> , national, regional, lokal
Zeithorizont	<b>Lang (ab 30 Jahre)</b> , mittel, kurz (bis 15 Jahre)
Anhaltspunkte, ob Zukunft schon Wirkung entfaltet	Viele, mittel, <b>wenige</b>
Aktiver Umsetzungsprozess nötig	<b>Viel Aktion</b> , mittel, passiv
Partizipation gesellschaftlicher Gruppen im Entstehungsprozess	<b>Viel</b> , mittel, wenig
Verzerrung der Zukunft durch den Einfluss von Interessengruppen	<b>Groß</b> , mittel, klein
Mögliche Gegenspieler	<b>Mächtig</b> , mittel, schwach
Umsetzbarkeit der Zukunft	Hoch, <b>mittel</b> , niedrig

Quelle: Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

© Copyright 2011 Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt, Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt“ gebeten.

Die Studie wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird aber keine Gewähr übernommen.